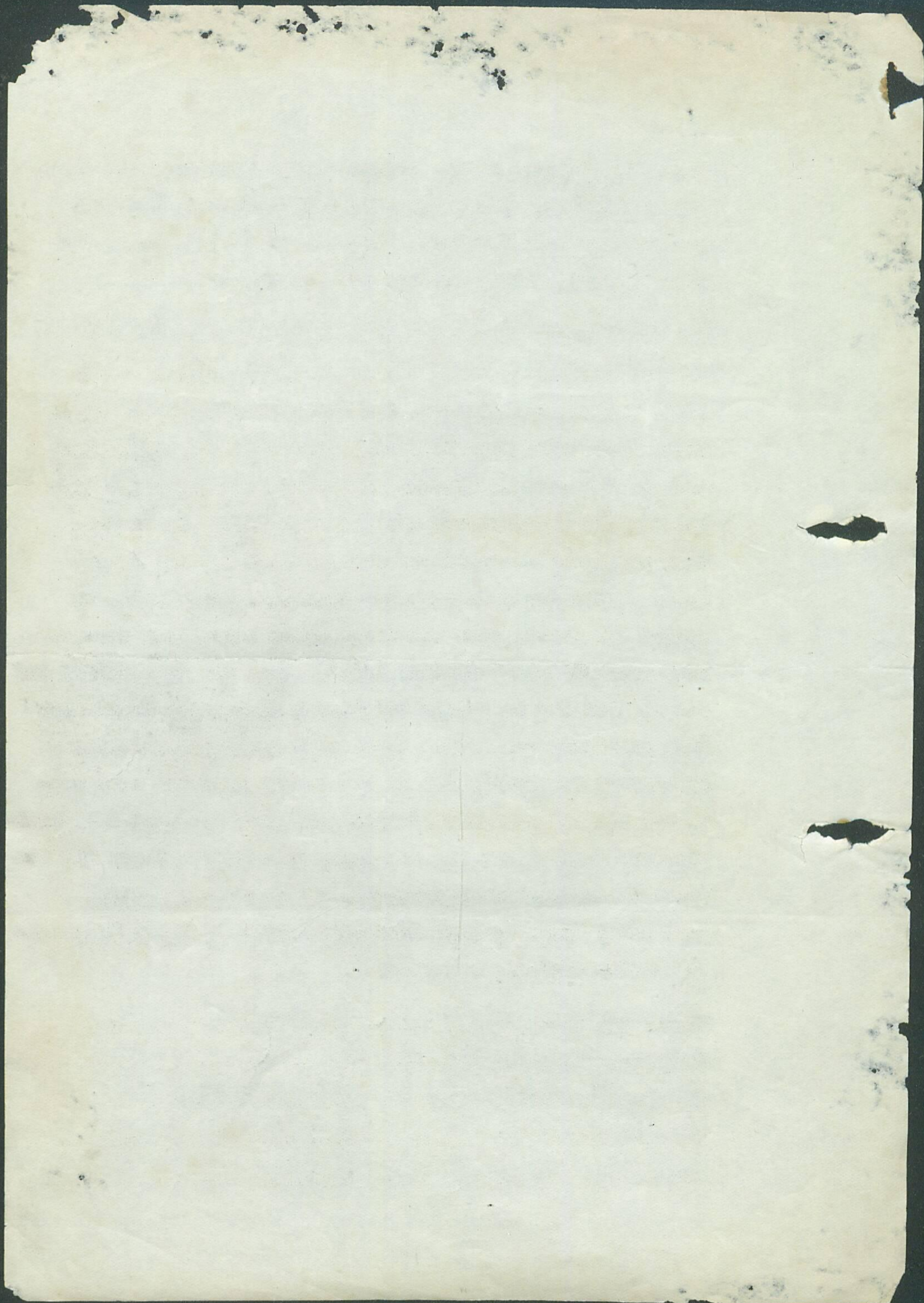


Steichel - Rede / MS

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivallien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 996

dient werden, sondern es kam darauf an, zu zeigen, wie sich die verschiedenen Strömungen in der Malerei begegnen oder auch mit einander verflechten. Das Bild der neueren Kunst ist nicht so verworren wie viele glauben. Es gibt freilich so etwas wie einen Kampf der Stile, ein Ringen der verschiedensten Gestaltungsprinzipien miteinander, aber es lassen sich doch ganz klare Einzelströmungen und vor allem einzelne grosse Meisterschaften erkennen. Diese sollen, soweit dies die Raumverhältnisse und die vorhandenen Mittel gestatten, in einem mächtigen Ueberblick der Allgemeinheit dargeboten werden.

Der Name «Vom Abbild zum Sinnbild» bezeichnet zunächst die Epoche, die zur Darstellung gelangt. Es gibt in der Entwicklung der neueren Malerei einen Zeitpunkt, an dem die Freude an der schönen Wirklichkeit, an äusserlichen Stoff der Dinge, plötzlich schwindet und ein neues Gefühl die schaffenden Künstler ergreift, eine Neigung, in Bildern und Gegenständen bewegtes Menschenschicksal, oder auch nur die Ahnung bevorstehender Schicksalsnöte der Menschheit auszudrücken. Hat es auch schon früher Meister dieser Art gegeben, in neuerer Zeit sind es vor allem Persönlichkeiten wie Cezanne, van Gogh, Gauguin, Munch, mit deren Schaffen die Malerei den Weg ins Sinnbildhafte beschreitet. Mit ihnen fängt wirklich etwas Neues an, ein Abschnitt, der sich schon jetzt als Kunst der grossen Schicksalswende der Menschheit erkennen lässt. So ist versucht worden, von diesen Meistern möglichst viel charakteristische Werke zu zeigen und alle weiteren Erscheinungen des modernen Kunstschaffens einschliesslich der Konstruktivisten, der Expressionisten und anderer Richtungen bis zu den Neusten



Grosse Meisterausstellung im Städel'schen Institut.

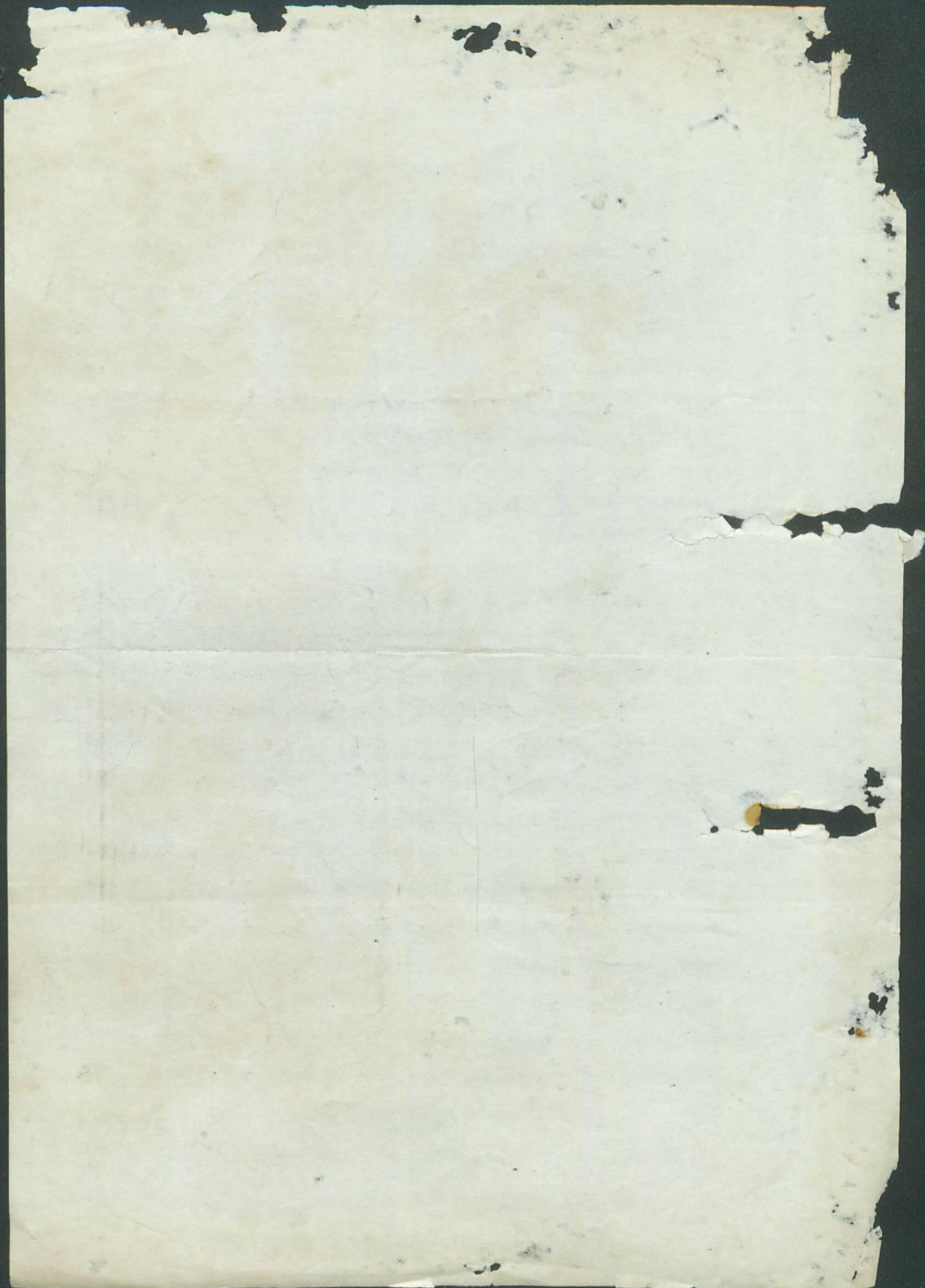
(Eröffnung 3. Juni 1931).

Unter dem Titel «Von Abbild zum Sinnbild», Grosse Ausstellung von Meisterwerken der neueren Malerei, veranstaltet die Stadt Frankfurt im Juni dieses Jahres in einem Teil der Räume des Städel'schen Institutes eine Gemäldeschau wie sie heutzutage wohl nur ganz selten von gleicher Bedeutung zustandekommen dürfte.

Der Plan dieser Veranstaltung bestand schon seit längerer Zeit, seine Ausführung, mit der ref. F. Wichert vom Amt für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragt wurde, musste aus verschiedenen Gründen immer wieder veroboten werden. Nachdem aber alle Hindernisse beseitigt werden konnten und die sehr mühseligen Vorbereitungen gezeigt haben, dass sich die Absicht in einem gewissen Umfange auch heute noch verwirklichen lässt, kann die grosse Schau nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Es handelt sich zunächst darum, der Frankfurter Bevölkerung einen besonderen Anlass zu bieten, sich mit den Problemen der neueren Kunst, mit dem Weg, den die Entwicklung in den letzten dreissig Jahren genommen hat, wieder eingehender zu beschäftigen. Gleichsam als Einleitung für weitere Bemühungen um die Belebung der privaten Kunstpflege in unserer Stadt und des Interesses an Schaffen der lebenden Künstler.

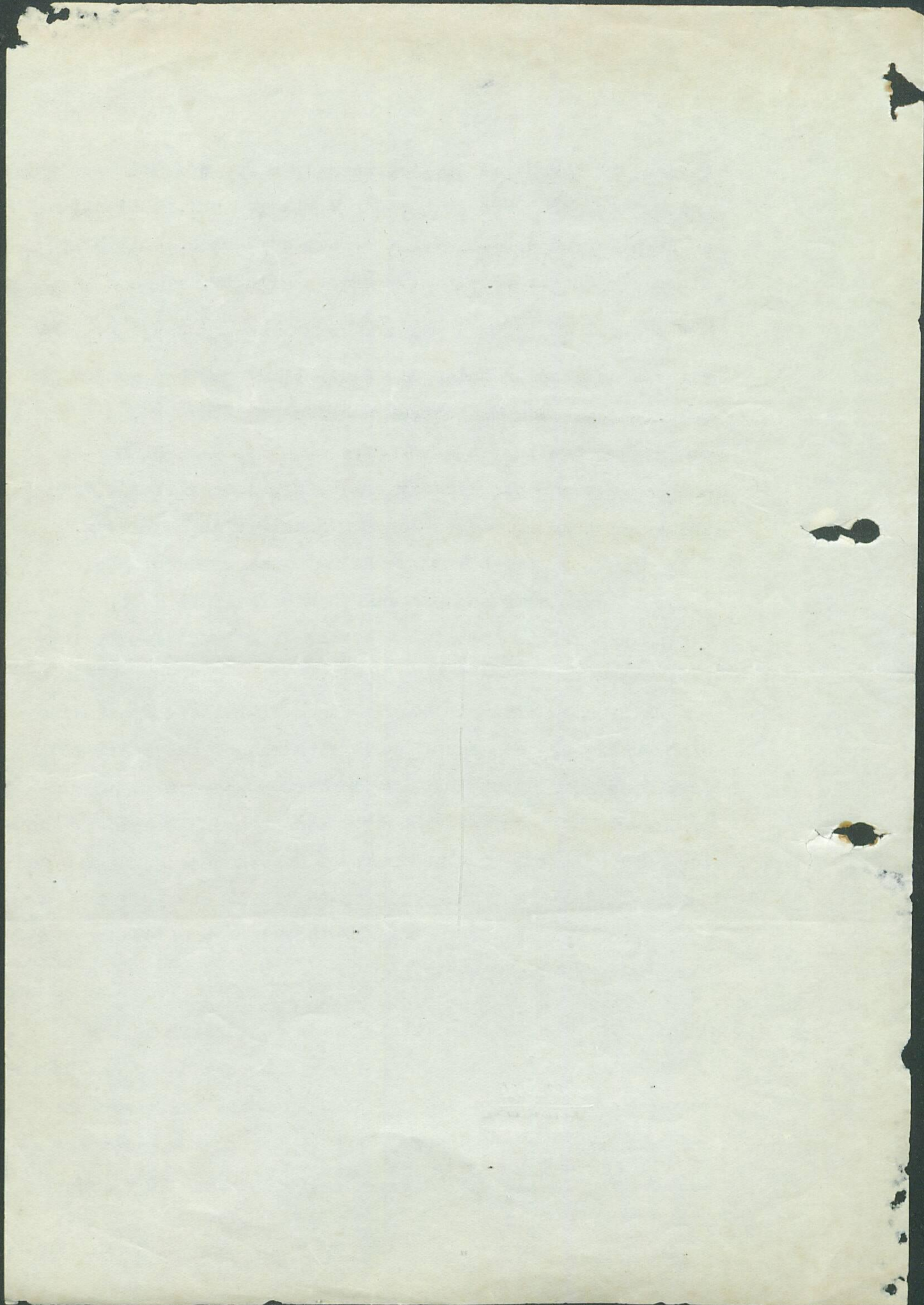
Dieser Zweck forderte für das Unternehmen schon eine ganz bestimmte Anlage. Nicht einer bestimmten Richtung sollte ge-



in der Vorführung an die sogenannte Gruppe der Bahnbrecher anzuschliessen. Für jeden, der Verlangen hat, sich mit neueren Werken der Malerei vertraut zu machen, soll hier eine Gelegenheit zum Studium geboten werden.

Und das ist der zweite Hinweis, der mit dem zunächst etwas seltsam anmutenden Namen der Ausstellung gegeben werden soll. Es ist die Absicht, den Besucher anzuregen, die in einer ganz bestimmten Bildform, auch wenn sie anfänglich noch so verschoben ~~xxxxxx~~ erscheint, zutage tretende Ausdruckskraft zu studieren und auf sich wirken zu lassen. Wenn ein Maler wie Delaunay zum Beispiel vor dem Kriege immer wieder den zusammenbrechenden Eiffelturm malt, so wissen wir jetzt, dass diese scheinbar schrullige Darstellung prophetische Bedeutung hatte. Wenn die Gegenstände auf den Bildern des in Kriege gefallenen Tiermalers Franz Marc sich auflösen, wenn seine Werke sich unter gleichzeitiger Steigerung der Heftigkeit in den Farben mehr und mehr ausnehmen wie beängstigende Weltkatastrophen und wenn der Künstler dann solche lang vor den Krieg entstandene Werke mit dem Namen »Tierschicksale« versieht, so wissen wir heute, dass seine unterbewusste Erkenntnis damit drohende Menschenschicksale ankündigen wollte.

Soweit die Sammlung des Städel'schen Instituts und der Städtischen Galerie Beispiele für die Durchführung des Grundgedankens ~~erfüllt~~ ^{enthielt} - und sie sind in beträchtlicher Zahl und ganz ~~xxxx~~ hervorragender Qualität vorhanden - wurde ihr Bestand von der Leitung dieser Institute gern zur Verfügung



gestellt. Im übrigen soll nicht mehr gegeben werden als ein Anfang. Es sind wohl etwa 200 bedeutende oder interessante Werke zur Ausstellung gelangt; von den Hauptmeistern jeweils so viel, dass Grundlagen und Ausgangspunkt der malerischen Entwicklung des 19. Jahrhunderts übersichtlich ausgetreten.

Ziel ist, auf diese erste Ausstellung, später weitere folgen zu lassen und das Gesamtbild im Laufe der Jahre vor den Augen Aller immer eindringlicher auszubauen. Während der ganzen Dauer der Veranstaltung sind für alle Volkstreise zahlreiche Führungen und Vorträge geplant.

